

# Ruf der Heimat

Mitteilungsblatt des Kreisverbandes Darmstadt-Stadt und  
Landkreis Darmstadt-Dieburg e.V. und der Landsmannschaften  
im Bund der Vertriebenen

Geschäftsstelle: 64287 Darmstadt

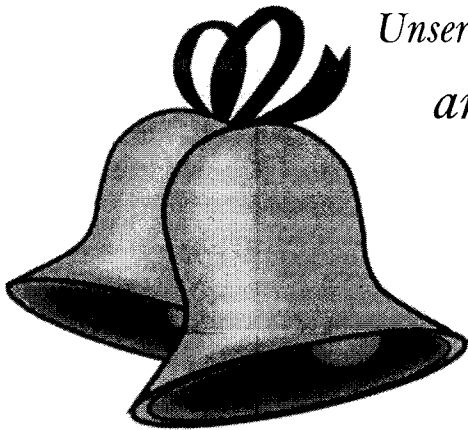
Darmstraße 2

Telefon + Fax: (06151) 425569

43. Jahrgang

Dezember 2011 - März 2012

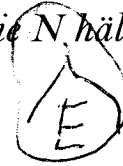
Folge 3/11



*Unsere traditionelle Weihnachtsfeier findet in diesem Jahr  
am Samstag, dem 3. Dezember 2011  
von 14-17 Uhr*

*im Chausseehaus, Bahnhofstraße 61  
in 64367 Mühlthal, Nieder-Ramstadt statt.*

*Es spielen unsere beliebten Egerländer Musikanten  
Die Buslinie N hält vor dem Haus.*



## Haligha Nacht

*vül Sternla am Himmel,  
vül Glockengebimmel,  
vül Glanz u vül Pracht,  
heint is Haligha Nacht.*

*Stöllts an Zuckabaam aaf,  
touts an Engel uabma draaf,  
owa oin, dea(r schäi(n lacht,  
heint is Haligha Nacht.*

*Lauts as sing u klinga,  
lauts d'Herzn aafspringa,  
gebts af alls schäi(n gout acht,  
heint is Haligha Nacht!*

Seff Heil



## Dezember

*Nun wird es still. — Es ist Advent.  
Ein erstes rotes Lichtlein brennt,  
der Nikolaus bringt eins dazu.*

*Die Welt ist müd und geht zur Ruh.  
Nach innen rollt des Jahres Rad,  
wohl dem, der Haus und Heimat hat.*

*Sankt Thomas hat die längste Nacht,  
und aus dem tiefsten Dunkel lacht  
das Kind, das uns der HERR gesandt.*

*Die rauhen Nächte gehn durchs Land,  
mit ihnen rundet sich die Zeit.  
Die Glocke schlägt. — Es ist soweit.*



# Geburtstage

Wir gratulieren zum

## 97. Geburtstag

Gretel Grimm 06.01. Darmstadt

## 96. Geburtstag

Eva Germann 27.02. Darmstadt

Johannes Käpernick 15.03. Darmstadt

## 93. Geburtstag

Agnes Sindermann 08.02. Pfungstadt

## 92. Geburtstag

Johannes Kreuzer 27.12. Pfungstadt

Aurelia Pfeiffer 03.01. Groß-Bieberau

Anni Lorenz 06.01. Groß-Zimmern

Ernst Kriewald 14.01. Groß-Umstadt

Mathilde Sillack 17.01. Darmstadt

Maria Matzka 30.03. Groß-Zimmern

## 91. Geburtstag

Anton Kaiser 28.01. Seeheim-Jugenheim

## 90. Geburtstag

Johann Bayer 04.12. Griesheim

Anni Schönfelder 15.12. Seeheim-Jugenheim

Hildegard Fendesack 16.12. Pfungstadt

Fritsch Valentin 16.12. Seeheim-Jugenheim

Rudolf Löbl 17.01. Darmstadt

Otto Sitte 10.02. Groß-Umstadt

Ingeborg Siebler 04.03. Groß-Bieberau

## 85. Geburtstag

Rainer Schmelzle 28.12. Modautal

Edeltraut Pruss 24.01. Alsbach-Hähnlein

Rosa Herdt 28.02. Messel

Ludmilla Ott 28.02. Messel

## 80. Geburtstag

Robert Pröll 22.12. Seeheim-Jugenheim

Wilhelm Schmalz 01.03. Griesheim

Dorothea Gerisch 11.03. Alsbach-Hähnlein

## 75. Geburtstag

Christl Gaubatz 19.12. Groß-Bieberau

Werner Mattusch 08.03. Groß-Bieberau

Eva-Maria Schmidt 13.03. Darmstadt

## 70. Geburtstag

Waltraud Arnold 08.03. Groß-Umstadt

Bernhard Adena 10.03. Münster

## 65. Geburtstag

Alexander Richmaier 12.01. Darmstadt

Wir bitten um Verständnis, falls ein Mitglied nicht genannt wurde, da uns verschiedene Angaben fehlen. Auch den Nichtgenannten sprechen wir unsere herzlichsten Glückwünsche aus.

**Der Kreisvorstand**

# Tag der Heimat 2011

## BdV Stadtverband Gr.-Umstadt

Die Sudetendeutsche Zeitung vom 30.09.2011 veröffentlichte den Vortrag über Johannes von Saaz von Gerold Schmiedbach — Vorsitzender der Ackermann Gemeinde der Diözese Mainz.

Ihm zu Ehren und zur Erinnerung errichteten der BdV-Ortsverband Groß-Umstadt und die „Stiftung Saazer Heimatmuseum“ am 04. September 2011 in der Gustav-Hackersiedlung einen Gedenkstein.

„Zu verdanken ist das Denkmal Gerhard Illing, dem in Saaz geborenen erfolgreichen Unternehmer und rührigen Vorsitzenden der Stiftung Saazer Heimatmuseum. Er schilderte das Leben von Johannes Hensling, der Johannes von Saaz genannt wird, von dessen Familie und seine Bedeutung für Saaz. Dieser sei Gelehrter, Philosoph, Humanist und Dichter gewesen. Leider sei sein Werk heute weitgehend in Vergessenheit geraten. Man müsse es lesen, um die ungeheuere Ausdruckskraft des Dichters nachempfinden zu können.

Gerold Schmiedbach, Vorsitzender der Ackermann-Gemeinde der Diözese Mainz, stellte das Werk vor und deutete es. Es sei während der Regierungszeit Karls IV. in Prag entstanden. Der „Ackermann aus Böhmen“ handele „Von der Klage des Menschen wider den Tod und Gottes Urteil“. Nach dem Tod seiner Frau Margareta sei vor Johannes Auge die Szene in drei Stufen entstanden: Gericht, Streit um die Wahrheit im philosophischen Streitgespräch, Gebet. Der Ackermann habe in dem von der Dialektik bestimmten Disput erkannt: Der Tod sei ein Geschehen in der Natur und ein Geschehen in Gottes Hand. Damit verliere er seinen Schrecken. Erst als der Ackermann bereit gewesen sei, die göttliche Ordnung anzuerkennen, habe ihm der Tod geraten: „Kehre dich vom Bösen und tue das Gute, suche den Frieden und übe ihn stets, über alle irdische Dinge habe lieb ein reines und lauterer Gewissen.“

Dies sei, so Schmiedbach, was das Mittelalter und der Humanismus als „fromm“ verstanden hätten: Nicht Andachtsübungen, sondern Bewährung in der göttlichen Ordnung sei die Aufgabe.

Dieser christliche Humanismus sei nach der Vertreibung der Deutschen aus der Tschechoslowakei der katholischen Ackermann-Gemeinde eine todernte Anforderung gewesen. Bald habe sich die Gesinnungsgemeinschaft der schwierigen Aufgabe der Versöhnung mit dem tschechischen Volk zugewandt, schließlich seien Partnerschaften entstanden. Heute gebe es auch eine tschechische Ackermann-Gemeinde. So führe die große Dichtung, die dem Menschen seine Grenzen aufzeige, Tschechen und Deutsche wieder zusammen. Die Welterklärung des Johannes von Saaz bleibe insofern gültig, als sie sich für bestimmte Kulturkreise

als vernünftig und lebenserhaltend erweise. Sie werde auch unvermerkt unter den Menschen wandeln, solange die Menschen nur Menschen blieben, schloss Schmiedbach."



## Tag der Heimat 2011

Der Tag der Heimat 2011 unter dem Motto: „Wahrheit und Dialog – Schlüssel zur Verständigung“ fand in diesem Jahr am 3. und 4. September statt.

Am Samstag, dem 3. September haben wir zusammen mit unseren Landsmannschaften um 10.30 Uhr am Waldfriedhof Kränze niedergelegt. Ungefähr 60 Leute waren anwesend. Unter den Prominenten waren Oberbürgermeister Jochen Partsch und der Stadtrat Gerhard Busch. Die Kreisvorsitzende Magdalena Drendel begrüßte die Gäste zur Feierstunde. Sie erläuterte, dass das Schicksal der Heimatvertriebenen, Spätaussiedler und Flüchtlinge Dimensionen hat, die heute gar nicht mehr vorstellbar sind. Die Deutschen aus dem Wolgagebiet wurden von Stalin zwangstransportiert, die Deutschen aus Siebenbürgen und Banat wurden zur Zwangsarbeit in die Sowjetunion verschleppt, an den Deutschen aus Jugoslawien hat man Genozid vollzogen. Die Kreisvorsitzende betonte, dass unsere Generation die Verantwortung für das Gewahrsein unserer Kinder trägt, weil sich so ein schweres Vergehen an der Menschheit nie mehr wiederholen darf. Durch unsere stetigen Bemühungen und Appelle, sagte sie, haben wir es geschafft weltweit sichtbare Zeichen zu setzen.

Oberbürgermeister Jochen Partsch, der väterlicherseits auch ein Vertriebener ist, bemerkte, dass man seinen Vater „Rucksackdeutscher“ benannt hat und das er sehr schwer darunter gelitten hat. Außerdem hob er hervor, dass die weltweiten Veränderungen, insbesondere im Nahen Osten, dazu beitragen, dass sich auch in diesen Gebieten das demokratische Gedankengut immer mehr Einzug hält.

7 0 Dekan Rudolf Mähe von der Pfarrgemeinde St. Fidelis betonte, dass auch Menschen die dem Kriegsirr-sinn unterlegen waren, nicht zu hart verurteilt werden dürfen. Auch ihnen müsse göttliche Vergebung zuteil werden.

Musikalisch umrahmt wurden die Kranzniederlegungen von den Siebenbürger Blechbläsern.

Unser beliebtes Kreistreffen fand am Sonntag, dem 4. September im Chausseehaus in Nieder-Ramstadt statt. Bürgermeisterin Mannes begrüßte die anwesenden Gäste und sprach von Vorurteilen, die manche Menschen gegen die Vertriebenen hätten. Sie bedankte sich für die Einladung.

Das musikalische Programm wurde von den „Egerländer Musikanten“ aus Biebesheim gestaltet und fand

großen Zuspruch. Lustige, witzige und zum Nachdenken anregende Gedichte wurden von Frau Körner aus Darmstadt vorgetragen.

## Aus den Landsmannschaften

### Schlesische Landsmannschaft

*Liebe Landsleute und Freunde Schlesiens,*  
herzlich grüße ich alle am Ende dieses Jahres. Wir können wieder dankbar Rückschau halten. In unseren Monatsversammlungen konnten wir uns bei Gemütlichkeit, Vorträgen und frohen Liedern austauschen und Interessantes erfahren. Es gab viel zu berichten über das wieder recht erfolgreiche „Deutschlandtreffen der Schlesier“ in Hannover und über die „Schlesischen Kulturtage“ in Weilburg von der Landsmannschaft Schlesien, Landesgruppe Hessen mit dem Thema „Heimat früher - Heimat jetzt“. Im Oktober fand wieder unsere „Schlesische Kirmes“ mit Erntedankfest, schlesischem Frohsinn und einer reichlichen Tombola statt. Der Erlös der Kirmes-Tombola geht wie in jedem Jahr nach Schlesien zur Unterstützung unserer Landsleute dort und vor allem der Kinder. Zahlreich waren wir zusammengekommen und so wünschen wir uns das auch bei unserer Adventsfeier am Dienstag, dem 06. Dezember 2011 um 14.30 Uhr im „Restaurant Ziegelbusch“, wozu ich alle herzlich einlade. Wir freuen uns auch über Gäste. Die, die aus Alters- oder Krankheitsgründen nicht teilnehmen können, sind stets in unseren Gedanken mit dabei. - Nun freue ich mich darauf, Sie auch im kommenden Jahr bei unseren Monatsversammlungen begrüßen zu können. Bitte denken Sie daran, den Mitgliedsbeitrag für 2012 zu Beginn 2012 auf das Konto 611140, BLZ 50850150 bei der Sparkasse Darmstadt einzuzahlen.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und für das Jahr 2012 alles Gute und beste Gesundheit.

*In heimatlicher Verbundeshheit  
Ihre Eva-Maria Pietsch*

### Veranstaltungen

- |                  |           |  |
|------------------|-----------|--|
| 06. Dez. 2011    | 14.30 Uhr | Schlesische Advensfeier                |
| 03. Januar 2012  | 14.30 Uhr | Neujahrsempfang                        |
| 07. Februar 2012 | 14.30 Uhr | Froher Faschingsnachmittag             |
| 06. März 2012    |           | Jahreshauptversammlung mit Beiprogramm |

## Ost- und Westpreußen und Bund der Danziger

*Liebe Landsleute,*

plötzlich und unerwartet ist am 22. Oktober der erst seit März 2010 amtierende Vorsitzende unserer Landesgruppe Hessen der LOW, Dietmar Strauß, verstorben. Bereits seit seiner Jugend war er für den deutschen Osten aktiv und später im Landesvorstand der LOW Hessen als Kulturreferent und Schriftführer. Die stellvertretende Landesvorsitzende der LOW Hessen, Waltraud von Schaewen-Scheffler, hat in einem Nachruf bei der großen Trauerfeier seine Leistungen für unsere Landsmannschaft gewürdigt. Sie wird auch bis zur Wahl eines neuen Landesvorsitzenden unsere Landesgruppe führen.

Dietmar Strauß hinterlässt eine große Lücke und wird uns mit seiner Energie und seinem Willen sehr fehlen. Zu unseren nächsten Veranstaltungen laden wir herzlich ein:

10. Dezember: Vorweihnachtliche Feier mit Liedern, Gedichten, kleinen Geschichtchen und Gesang von einem Männer-Chor aus Rödermark.
14. Januar: 2 CD-Kurzfilme von Wolfgang Lansdorf: „Perpetuum mobile“ – die geneigten Ebenen des Oberlandkanals und „Es war ein Land“ – ein Abriss der Geschichte der Kurischen Nehrung mit Nidden und den imposanten Dünen.
11. Februar: Preußischer Fasteloabend
10. März: Ruth Wille liest aus ihren „Gereimten Alltagseindrücken“
14. April: Herr Herberg von der Kriminalpolizeilichen Beratungsstelle gibt Hinweise: „Wie man sich richtig verhält“
12. Mai: Mit einem musikalischen Trio und Gesang in den Frühling

Alle Monatstreffen finden im Luise-Büchner-Haus/Bürgerhaus Am See in Darmstadt-Neu-Kranichstein, Grundstr. 10 statt und beginnen jeweils um 15 Uhr mit einer Kaffeetafel. Auch Gäste sind herzlich dazu eingeladen.

Ich wünsche allen Landsleuten eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit und einen gesunden Start ins Jahr 2012.

*Mit Heimatgruß Gerhard Schröder*



## Presseinformation

Alfred Herold, 30 Jahre Landesobmann der hessischen Sudetendeutschen Landsmannschaft - Dienstältester Landesobmann Deutschlands und Österreichs - Eine

herausragende Persönlichkeit, ein großer Glücksfall für die Sudetendeutschen.

Dass es die Sudetendeutsche Landsmannschaft 65 Jahre nach der Vertreibung noch gibt, dazu tragen Männer wie Alfred Herold bei. Stets liegen ihm seine vertriebenen Landsleute und ihr Wohlergehen am Herzen, und immer ist ein gesellschaftlicher Ausgleich das Leitmotiv seines Handelns.

Ein Schlüsselerlebnis war für Herold eine Veranstaltung in Hainstadt 1958. Dort sprachen Wenzel Jaksch, sozialdemokratischer sudetendeutscher Politiker und Gustav Hacker. Spontan trat er dort der Sudetendeutschen Landsmannschaft bei und wurde am 7. April 1973 zum Kreisobmann der SL-Kreisgruppe Offenbach und am 28. Oktober 1981 zum Landesobmann gewählt, eine Position, die er auch heute noch inne hat. Nach seiner Wahl erklärte Herold, dass die Mitglieder der SL um Versöhnung mit den Menschen in der CSR bemüht sind. Sie wollen Brücken der Verständigung bauen.

Seit 28 Jahren gehört er der SL-Bundesversammlung an, dem obersten, freigewählten Organ der sudetendeutschen Volksgruppe.

Herold ist es ein besonderes Anliegen, die heimatliche Kultur zu bewahren und sie am Leben zu erhalten und an künftige Generationen weiterzugeben. Er versteht es, Politik und Kultur zu verbinden. Für diese Aufgaben und Ziele tritt der „mährische Sudetendeutsche“, wie ihn der Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe Bernd Posselt nannte, vorbildlich ein.

Mit Herold besitzt, so der SL-Bundesvorsitzende Franz Pany, die SL einen „begnadeten Medienpolitiker“. Durch sein Wirken werden die Ziele der Sudetendeutschen Landsmannschaft von einer breiten Öffentlichkeit wahrgenommen.

Herold hat außergewöhnliche Leistungen in der Landesgruppe Hessen der Sudetendeutschen Landsmannschaft und im Heimatkreis Bärn erbracht. Er steht einer der aktivsten Landesgruppen der Sudetendeutschen Landsmannschaft und einer der lebendigsten Heimatgruppen vor.



## Presseinformation

Wo Kaiserin Sissy kurte, tagen sudetendeutsche Wanderfreunde - Jahrestagung der „Jungen und Mittleren Generation JMG“ in Bad Nauheim

Ihre Wanderschuhe und die Rucksäcke hatten die Wanderer nicht mit in die hessische „Gesundheitsstadt“ gebracht. Dafür trugen sie wunderschöne Farbbilder von den Wanderungen im böhmischen Erzgebirge im Gepäck. Gemeinsam waren sie gewandert und gemeinsam wollten sie das Panorama noch einmal an sich vorüberziehen lassen. Einer zitierte frei Witwe

Bolte „von dem man besonders schwärmt, wenn es wieder aufgewärmt“. Zum „Aufwärmen“ aller Erinnerungen hatte Erika Quaiser den Konferenzsaal im „Hotel Rosenau“ reserviert.

Ungeduldig warteten Herta Konrad, Dr. Wilhelm Schramm und Alois Olbrich schon darauf, den Mitwanderern und Gästen ihre „meisterhaften“ Bilderserien vorzuführen. Endlich durften sie ihre „Objektive öffnen“, endlich durfte nochmals „gewandert“ werden. Von Komotau aus war man jeden Tag in eine andere Himmelsrichtung aufgebrochen. Hagen Novotny hatte sich bei der Suche nach einer geeigneten Unterkunft als guter Quartiermeister erwiesen. Am Sonntag, beim Gottesdienst in der Komotauer Dekanalkirche saßen sie nebeneinander, die jetzigen und die früheren Bürger der Stadt. Der mitgereiste Pfarrer Heinz Kussmann wirkte als Konzelebrant.

Schlimme Erinnerungen überkamen Josef Fischer, geboren 1932 in Komotau. Die grausigen Exzesse auf dem Jahn-Spielplatz am 9. Juni 1945 haben ihn nie mehr zur Ruhe kommen lassen. Die Überlebenden des Massakers, darunter sein Vater und er, wurden nach Gebirgsneudorf an der sächsischen Grenze getrieben und schließlich wieder zurück zum Hydrierwerk von Maltheuern. Ein Jahr lang Schuften war dort ihr Los. Auf sächsischer Seite, in Deutschneudorf, erinnert heute ein sehr eindrucksvoll gestaltetes Mahnmal an die unschuldigen Opfer von Hass und Gewalt. Ein bisher ungeöffnetes Massengrab soll außerhalb der Mauern des Komotauer Friedhofs liegen.

Tröstliche Zeichen des Umdenkens und der Versöhnungsbereitschaft:

Auf einer 2007 am Friedhof angebrachten Gedenktafel heißt es bezeichnend – in Tschechisch und Deutsch – „Den deutschen Mitbürgern, denen Komotau jahrhundertlang geliebte Heimat war“. Und ein weiteres, ein Komotauer Gymnasiallehrer begibt sich jedes Jahr am Gedenktag mit einigen Schülern auf den Weg, um diesen Todesmarsch nachzuvollziehen.

Am Nachmittag waren die Tore des Deutsch-Tschechischen Begegnungszentrums für die Gäste aus Hessen weit geöffnet. Die Heimatverbliebene Emma Lauber leitet das Zentrum. Zum Kaffee standen Kolatschen auf dem Tisch - endlich wieder zu Hause!

Bergsteigen kann man auch im Erzgebirge. Mühelos erklommen die JMG-Ier erst den 1243 m hohen Keilberg. Die Kraft reichte auch noch aus, um endlich ein „Gipfelkreuz“ auf den 1214 m hohen Fichtelberg zu setzen. Dass Helmut Seidel aber dabei seine teure Mütze einbüßte, wurmt ihn noch heute.

In Gottesgab zeigte Gerolf Fritsche, dass die Tschechen die historische Vergangenheit des Ortes nicht verbergen. Die deutsche Inschrift am Kriegerdenkmal im Stadtpark ist nicht nur erhalten, sondern sogar erneuert. Ebenso der Gedenkstein gegenüber, der an

Worte Anton Günthers erinnert und die sicher die Herzen aller Gottesgaber heute noch rühren. An den großen Sänger des Erzgebirges wird auch am Friedhof erinnert. Dort befindet sich schon seit der Vorkriegszeit sein Grabmal mit dem Halbr relief seines Kopfes. Es wurde offenbar auch während der Nachkriegsjahre dort belassen. Wie oft wurde Günthers Lied „s'is Feieromd“ schon hier gesungen?

Anders erging es dem Heimatort Reischdorf der Mitwanderin Ulrike Plößer. Als der deutsche Regisseur Johannes Schaaf für seinen Film „Traumstadt“ für eine Schlusszene einen Ort suchte, den er in Schutt und Asche zusammensinken lassen wollte, bot man ihm Reischdorf an. Mittels 700 kg Dynamit war das deutsche Reischdorf auf Knopfdruck von den Landkarten getilgt. 1939 hatte es noch 2.200 Einwohner. Allein die Ruine des Bahnhofsgebäudes widerstand der Sprengung, „Rusova“, las man, heißt der schäbige Haltepunkt heute.

Der Besuch Schloß Rothenhaus bei Görkau ergab sich unverhofft. Wem ist schon bekannt, dass hier einst um das Schicksal unserer Heimat und Europas gerungen wurde? Maximilian Egon Prinz zu Hohenlohe-Langenburg, aus dem europäischen Hochadel stammend, war in der Sudetenkrise 1938 vermittelnd tätig. Sein Ziel: einen Krieg zu verhindern. Den englischen Unterhändler Lord Runciman und Konrad Henlein brachte er in Rothenhaus an einen Tisch.

Als die Wanderer den Schloßberg bei Brüx erklommen hatten, bot sich ihnen eine herrliche Aussicht auf das durch Basaltkegel geprägte Böhmisches Mittelgebirge mit Borschen bei Bilin und Milleschauer. In der Ebene glänzend, lud die Dekanalskirche Maria Himmelfahrt zum Besuch ein. Dabei war moderne Ingenieurskunst zu bestaunen. Der im Jahre 1517 begonnener Kirchenbau musste nämlich 1975 dem Kohlebergbau weichen. Immerhin - während der historischen Stadt Brüx der Abriss bevorstand - blieb der Kirche dieses Schicksal erspart - sie wurde kurzerhand „einfach“ um exakt 841m versetzt und dabei um 90 Grad gedreht.. Nun ist sie, nach langwierigen Renovierungsarbeiten, wieder der Öffentlichkeit als Profanbau zugänglich.

In der Hopfenstadt Saaz kam wieder Gerolf Fritsche zu Wort. Er erinnerte an den deutschen Dichter Johannes von Tepl, auch Johannes von Saaz genannt, und dessen Ackermann-Dichtung. Das als Streitgespräch verfasste Werk gilt als einer der wenigen literarisch bedeutenden deutschsprachigen Texte des späten Mittelalters.

Ein bedrückendes Ziel war der Friedhof in Postelberg. In einem Massengrab ruhen mindestens 760 Deutsche, die beim Pogrom zwischen 3. und 7. Juni 1945 gefoltert und erschossen wurden. Eine Gedenktafel erinnert an das „Ereignis“. Den Stadtvätern fehlte der Mut zur Wahrheit: Das passende Wort „Massaker“

wollten sie nicht hören. Ergreifende Worte fand Pfarrer Heinz Kussmann in seinem Gedenken.

Etwas vom einstigen Glanz als Kur- und Badestadt war auf den Bildern von Teplitz zu erspüren. Die Ansichten aus dem ehemaligen Zistersienserklöster Osseg stimmten hoffnungsvoll: die Renovierungen schreiten voran. Zu wünschen bleibt die Wiederbesetzung des Klosterkonvents. In Trebnitz besteht in der früheren evangelischen Kirche das „Museum der böhmischen Granate“ das u.a. den Granatschmuck von Ulrike von Levetzow, der letzten „Angebeteten“ von Johann Wolfgang von Goethe, enthält. Ulrike lebte bis zu ihrem Tode in Trebnitz.

Dass Wanderer nicht nur wandern sondern auch schwimmen können, bewiesen Helmut Seidel, Gerolf Fritsche und Jürgen Kaiser. Der weltweit einzige Alaunsee war ihnen nicht zu kalt und zu tief. Der Ursprung des Sees liegt in dem 1588 aufgenommenen Komotauer Alauntagebaus. Nach der Einstellung der Grube füllte sich das Restloch mit Wasser.

Als Abschluss der Bilderschau gab „Botaniker“ Helmut Körner die Geschichte der essbaren „Mährischen Eberesche“ zum Besten. Dem Fürsten von Liechtenstein wurde sie gewidmet, wusste er zu berichten. Schließlich führte Herbert Harzer die Wanderfreunde noch in Wort und Bild durch die Klöster der griechischen Athos-Halbinsel.

Im „politischen Teil“ des Treffens ging es um eine Druckschrift, die u.a. in der FAZ am 16. und 23.09. kommentiert wurde: „50 Thesen zur Vertreibung“ von Alfred de Zayas. Überschrift des Artikels am 16.09.

„Krieg war Anlass, nicht Ursache der Vertreibung“. Berichtet wird in den Artikeln, dass das Hessische Sozialministerium eine Sammlung der „Umstrittenen Thesen“ zur Vertreibung von Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg in Umlauf gebracht hat. Die Oppositionsfraktionen im Hessischen Landtag kritisieren die Verbreitung. In diesem Zusammenhang verlas Helmut Seidel einen Brief, den er an den Historiker Rolf Messerschmidt, Verfasser des Buches „Hessen und die Vertriebenen“ geschrieben hat. Darin kritisiert Seidel Passagen der sonst brauchbaren Arbeit von Messerschmidt, die sich mit der Ursache von Vertreibung befassen. Dass dank de Zayas die Vertreibung der Deutschen abermals ihren Weg in die Öffentlichkeit gefunden hat, sieht Seidel als ein gutes Zeichen an.

Frank Dittrich berichtete von Bemühungen einer Gruppe Vertriebener, auf juristischem Wege materielle Ansprüche durchzusetzen. UNO-Verträge machten das schwierig. „Die Vertreibung ist als abgeschlossen anzusehen“ so Dittrich „bestehen bleibe aber, dass Vertreibung Unrecht ist und die Menschenwürde verletzt, das müsse das Auswärtige Amt in Berlin auf den Plan rufen“. Seine Bitte: Schreibt Leserbriefe, damit wir im Gespräch bleiben.

Bevor Erika Quaiser sich als Führerin zur „Wanderung“ durch den Kurpark und zum Sprudelhof auf den Weg machte, wurde noch das JMG-Wanderziel 2012 anvisiert:

„Es geht in das herrliche Elbetal um Aussig“ gab Seidel bekannt „und zwar von Samstag d. 28. Juli bis Samstag, d. 04. August 2012.“

---

## IMPRESSUM:

### Anschriften der Kreisgruppen der Landsmannschaften im BdV:

Sudetendeutsche: Magdalena Drendel, Eichbergstr. 15 A, 64285 Darmstadt

Schlesier: Vorsitzende Eva-Maria Pietsch, Grillparzerstr. 23, 64291 Darmstadt, Tel.: 06151/375190

Ost/Westpreußen: Vorsitzender Gerhard Schröder, Engelmühlenweg 3, 64367 Mühltal, Tel.: 06151/148788

Rußlanddeutsche: Stellv. Vorsitzender Alexander Neufeld, Gambinusstr. 24 a, 64319 Pfungstadt, Tel: 06157/3071

Wolgadeutsche: Vorsitzender Alexander Hübner, Karlstr. 21, 64283 Darmstadt, Tel. 06151/6011779

Bund der Vertriebenen, Kreisverband Darmstadt-Dieburg e.V. - Eingetragen beim Registergericht Darmstadt, Nr. 8 VR 1019  
Gemeinnützigkeitsbescheinigung beim Finanzamt Darmstadt, Nr. 07-25073750

**Sprechzeiten: mittwochs von 14.00 - 16.00 Uhr**

**Tel.: 06151/425569, Fax: 06151/425569, [www.bdv-dadi.de](http://www.bdv-dadi.de), email: [BdVDarmstadt@aol.com](mailto:BdVDarmstadt@aol.com)**

### Konten des BdV-Kreisverbandes:

Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt Nr. 560 944 (BLZ 508 501 50)

Herausgeber: Bund der Vertriebenen, Kreisverband Darmstadt-Dieburg e.V.  
Vorsitzende: Magdalena Drendel, stellv. Vors. Stephanie Vetter

Schriftleitung und Herstellung: Laub Satzherstellung und Drucksachenvermittlung, Groß-Zimmern

Erscheinungsweise: viermonatlich im April, August, Dezember - nächste Ausgabe „Ruf der Heimat“: April 2012  
Nächster Abgabetermin für Beiträge: 15. März 2012